

Aufruf zu Vernunft und Verantwortung in der SP-Energiepolitik

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,
Herr Energieminister Leuenberger

Sehr geehrte SP-Parlamentarierinnen
und -Parlamentarier

Der energiepolitische Kurs der SP Schweiz erfüllt uns mit zunehmender Besorgnis: Das jüngst der Öffentlichkeit vorgestellte Papier «Unterwegs zur Vollversorgung mit erneuerbaren Energien» ist gespickt mit Fehlern und falschen Zahlen. Fakt ist: Bis ins Jahr 2020 wird in der Schweiz ein Viertel des benötigten Stroms fehlen. Gemäss Ihrer Partei soll die Schweiz innerhalb von dreizehn Jahren diese Stromlücke ausschliesslich mit neuen erneuerbaren Quellen füllen – unmöglich und wenn schon mit katastrophalen Folgen für Versorgungssicherheit und Arbeitsplätze.

Wir sind der Meinung, eine Regierungspartei, die ein wirtschaftlich, ökologisch und ethisch nicht tragbares Versorgungsszenario entwirft, verabschiedet sich aus der politischen Verantwortung.

Falsche Zahlen, illusorische Annahmen

Was sollen wir Bürgerinnen und Bürger von einer Bundesratspartei halten, die sich beispielsweise für die Beurteilung der Kernenergie auf die Webseite einer kleinen, lokalen Antiatom-Gruppe aus der Oberpfalz stützt und deren falsche Zahlen auch noch unkritisch weiterverbreitet?

Surrealistische Wachstumsprognosen

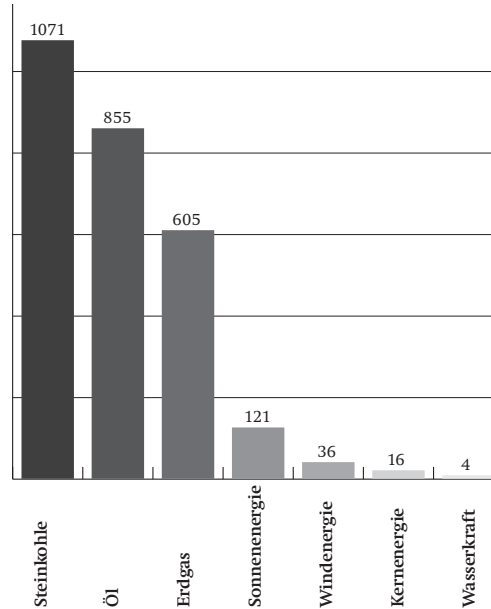
Bis ins Jahr 2020 muss, ausgehend von der heutigen Wachstumsquote, zusätzlich rund 1500 Megawatt Kraftwerksleistung bereitgestellt werden. Aber das SP-Papier kehrt die wahren Probleme unter den Tisch und will zum Beispiel den Strom aus Kehrichtverbrennungsanlagen mehr als verdoppeln. Das wäre machbar, erfordert jedoch einen grösseren Zeithorizont und vor allem massive Investitionen in die Anlagen.

«Szenario Rechsteiner» (Zahlen aus SP-Positionspapier 2006)

	Produktion 2004 GWh	Produktion 2020 GWh	Differenz GWh	Prozentuale Steigerung bis 2020
Wasserkraft	36 319	37 276	+ 957	+ 2,6%
Kehrichtverbrennung	1538	3538	+ 2000	+ 130%*
WKK (Gas)	1673	9794	+ 8121	+ 485%
Photovoltaik	16,7	290	+ 274	+ 1636%
Biomasse	148	5600	+ 5452	+ 3684%
Windenergie Inland	6,3	608	+ 601,7	+ 9550%
Windenergie Import	6	13 136	+ 13 130	+ 218 833%**
Total			+ 30 611	

* + 40 Anlagen ** = 1135 Windräder

CO₂-/Treibhausgas-Ausstoss in Gramm pro produzierte Kilowattstunde Strom



Die Tabelle umfasst jeweils die gesamte Produktionskette. Bei der Kernenergie bedeutet dies, dass Uran-Abbau, Anreicherung, alle Transporte, Bau und Betrieb des KKW und die Entsorgung der Abfälle enthalten sind. (Aus R. Dones, U. Gantner, S. Hirschberg, Greenhouse gas total emission from current and future electricity and heat supply systems)

Experten rechnen damit, dass die Biomasse-nutzung in der Schweiz, ohne Störung des ökologischen Gleichgewichts, gegenüber heute verdoppelt werden kann. Das SP-Papier will aber ein Vielfaches davon; das hiesse Vergrösserung der Anbauflächen, Monokulturen, mehr Dünger ...!

1200 dänische Windräder für die Schweiz?

Der Import von Windenergie bildet das Herzstück des SP-Szenarios: Zwanzig Prozent des Strombedarfs sollen so gedeckt werden. Innerhalb der nächsten fünfzehn Jahre müsste die Schweiz 1200 Windturbinen an der dänischen oder deutschen Küste aufstellen. Macht man sich bei der SP eine Vorstellung darüber, was es heisst, 13 000 Gigawattstunden Strom über 1000 Kilometer zu importieren?

Die Leitungskapazität an der nördlichen Landesgrenze müsste verdoppelt werden, um diesen Strom überhaupt in unser Land zu bringen. Das ist hinsichtlich Kosten und Zeitbedarf praktisch unmöglich. Und woher käme – notabene – die Ersatzenergie, wenn der Wind nicht bläst? Lichterlöschen!

Riesige Stromlücken in den EU-Ländern

Auch in der EU wird der Strom knapp. 1000 Grosskraftwerke braucht es hier in den nächsten 30 Jahren – keine guten Voraussetzungen für das Importzenario der SP.

Die EU-Länder haben das Kyoto-Protokoll unterzeichnet und sich zur Reduktion der Treibhausgase verpflichtet. Dänemark produziert 82 Prozent seines Stroms mit fossilen Energieträgern. Frage an die SP: Weshalb sollte ein Land wie Dänemark, angesichts der eigenen CO₂-Auf-lagen, der Schweiz ihren wertvollen Windstrom liefern?

Auch eine Frage der Ethik

Vor diesem Hintergrund drängt sich auch eine ethische Frage auf: Hält es die SP tatsächlich für vertretbar, ökologisch produzierten Strom quer durch Europa zu transportieren, nur damit man sich in der Schweiz nicht selbst mit dem Kraftwerksbau zu beschäftigen braucht? Und ist es ökologisch sinnvoll, wenn die Schweiz, die ihren Strom CO₂-frei produziert, in anderen Ländern deren einzigen CO₂-freien Strom aufkauft und mit sehr grossen Stromverlusten und -kosten über 1000 Kilometer transportiert? Steigende Strompreise und abnehmende Versorgungssicherheit in der Schweiz. Nein danke!

Sehr geehrter Herr Bundesrat, geschätzte SP-Parlamentarierinnen und -Parlamentarier, wir fordern Sie dringend auf, zur Realpolitik zurück-zukehren und einen konstruktiven Beitrag zu leisten, damit die grossen anstehenden Auf-gaben im Interesse der sicheren Stromver-sorgung unseres Landes in ökologisch und wirt-schaftlich verträglicher Form gelöst werden.

**Aktion
für vernünftige
Energiepolitik
Schweiz**

**AVES Schweiz
Postfach 2124
8027 Zürich
www.aves.ch**

